

Siebte Probe:

Noten: BLH 98, BLH 2018

Heute kommt die letzte „Bläser-Tonart“ zum Zuge – gut, eigentlich ist es die ERSTE! Es soll vor vielen Jahren einen Posaunenchor gegeben haben, dessen Jungbläser beim festlichen Jubiläumsgottesdienst zu Gottes Ehre eine B-Dur-Tonleiter geblasen haben. Eine schöne Idee, finde ich! Heute kommen wir ausnahmsweise ohne das Einblasheft aus und für die ersten Töne machen wir Folgendes: Jeder Ton der B-Dur-Tonleiter wird lange ausgehalten und einem Posaunenchormitglied gewidmet, dessen Vor- oder Nachname mit dem entsprechenden Buchstaben beginnt. Wenn die Mitglieder des eigenen Posaunenchores dafür nicht ausreichen, gibt es sicher unter den Posaunenchören im Bezirk jemanden, an den Ihr dabei denken könnt. Und wenn Ihr in jeden Ton alles das hineinlegt, was Ihr dem betreffenden Bläser oder der betreffenden Bläserin schon seit Wochen an guten Wünschen sagen wollt, klingt das ganz bestimmt prima! Es ist gut, sich bei solchen Tönen aufmerksam selber zuzuhören: Hat der Ton ein schönes, volles Volumen (oder klingt er gepresst, hauchig, dünn)? Bleibt er stabil (oder hat er ein Vibrato, eine Tendenz zum Sinken oder Steigen)? Kann ich den Schluss des Tones gut gestalten, bevor die Luft ausgeht und hat er ein schönes, offenes Ende? Viel Stoff für eine einfache Tonleiter! Weil uns die Tonart so selbstverständlich ist, wollen wir die Übung von vor ein paar Wochen noch einmal aufnehmen und wieder auswendig Melodien spielen. Wer sich mit den einfachen Kinderliedern ohne große Sprünge („Alle meine Entchen“, „Ist ein Mann in Brunnen g’fallen“...) schon langweilt, der kann sich als nächstes z.B. mit „Kumba Ya, my Lord“ oder „O when the saints“ an die nächste Stufe wagen. Auch Melodien, die schon so häufig gespielt wurden, dass sie auf diesem Wege auswendig zur Verfügung stehen, sind natürlich erlaubt, „Du, meine Seele, singe“ etwa. Auswendig spielen hat den großen Vorteil, dass man die Augen schließen und sich umso mehr auf's Hören konzentrieren kann. Erfahrungsgemäß führt das zu einer sehr guten Intonation, weil man automatisch voraushört und eine gute Vorstellung vom nächsten zu spielenden Ton hat. Und ich hoffe, es macht Euch Spaß!

BLH 98, S. 30ff, Divertimento

Heute beschäftigen wir uns nur mit dem Allegro, wir wollen die letzten Takte noch erarbeiten, ab Takt 71. Mit den Bässen fangen wir an. Langweilt Ihr Euch ganz furchtbar, wenn Ihr den Notentext anschaut? Das ist verständlich, aber unsere Zuhörer dürfen davon auf keinen Fall etwas merken! Wenn Ihr es schafft, den vielen gleichen Achteln Leben einzuhauchen und eine Richtung zu geben, ist für die Musik so viel gewonnen! Stellt Euch vor, Ihr seid das Schweizer Uhrwerk, das die Musik am Laufen hält – ohne Euch als verlässliches Zahnrad würden die Zeiger auf einem noch so schönen Zifferblatt strukturlos herumlaufen. Und spielt nicht nur einen Ton nach dem anderen, sondern gebt dem Ganzen ein Ziel – Takt 86, Zählzeit eins. Dazwischen hilft es, in ganzen Takten zu denken, das heißt, dass die erste Achtel im Takt eine minimale Betonung und etwas mehr Länge erhält als die anderen. Ansonsten schön tupfen und beharrlich auf das Ziel hinspielen, dann wird das toll! Den beiden Trompetenstimmen würde ich vorschlagen, einmal sozusagen beide Stimmen gleichzeitig zu spielen, denn Ihr teilt Euch eine Stimme – die Tenöre haben sie im wohlklingenden Terzabstand alleine. Wenn beide Trompetenstimmen das Ganze im Ohr haben, werden später die Wechsel umso besser funktionieren. Ab Takt 79 sind alle Stimmen besonders darauf angewiesen, dass die Bässe prima durchziehen. Auch in den Trompeten und im Tenor ist nun das nächste Ziel anzusteuern, Takt 86 (vorher bitte einmal den Takt 84 entwirren, damit jede Stimme die ihr zugeordneten Töne spielt!). Und für die letzten Takte gilt: ganz genau zielen bitte! Wenn es klappt, dass auch die Achtel ganz genau stimmen und als gute Akkorde wahrzunehmen sind, ist das wunderschön! Erste Stimme bitte auch noch einmal genau auf die Zäsuren schauen: Die Linie beginnt jeweils mit der zweiten Achtel im Takt, nicht mit dem

Sechzehntellauf! Das Maß für's piano am Ende ist übrigens die erste Stimme. Wenn der Sprung zum hohen F nicht sauber zu machen ist, nützt das schönste piano nichts (umgekehrt wird aber das der Ehrgeiz der Trompeten sein, so leise wie möglich sauber zu treffen). Wer mag, spielt zum Abschluss gerne noch einmal das ganze Allegro, einfach zum eigenen Spaß, das ist immer erlaubt!

BLH 98, S. 54 ff, Ich will den Herrn loben allezeit

Weil wir das Bläserheft schon auf dem Notenständer liegen haben, machen wir hier eine ganz schnelle Wiederholung. Weil wir das einige Wochen haben ruhen lassen, empfiehlt sich vor dem Spielen ein Durchgang mit den Augen, damit die Erinnerung schon einmal aufgefrischt ist. Und dann los! Viele werden voller Freude feststellen, dass das Durchspielen wirklich vor allem zum Spaß und zum Verfestigen dient! Es ist aber durchaus auch möglich, dass sich eine oder zwei Stellen herauskristallisieren, denen noch einmal eine kleine Einheit guttut. Das ist das große Plus, wenn man so viel Zeit bis zum öffentlichen Spiel hat, dass man sich Stücke noch viel nachhaltiger einprägen und erarbeiten kann. Wenn übrigens das Stück gut läuft, wäre doch der Kanon einmal etwas, das man sonntags um 18 Uhr aus dem Fenster musizieren könnte, oder?

BLH 2018, S. 39, Wie schön leuchtet der Morgenstern / O Heil'ger Geist

Noch eine Wiederholung – die können wir nun bis Pfingsten jede Woche machen. Wie beim letzten Stück auch lohnt sich eine Durchsicht vor dem ersten Ton. Jetzt sind vor allem die Vorzeichen ganz andere! Nur zur Erinnerung, wir hatten uns große Mühe damit gegeben, die eher konzertanten Teile deutlich anders zu musizieren als die Teile, in denen die Melodie verarbeitet ist! Mancher wird feststellen, dass die eine oder andere Stelle noch einmal ein paar Minuten Aufmerksamkeit braucht, das ist völlig normal – siehe oben 😊. Umso nachhaltiger wird das Choralvorspiel später jederzeit abrufbar in unserem Repertoire sein.

BLH 2018, S. 59: Verleih uns Frieden gnädiglich

An dieser Stelle kommt in unsere Probe ein neues Element, nämlich die Juke-Box auf der Homepage des Posaunenchorverbandes: <https://www.vep-bayern.de/juke-box>. Dort findet sich als Ausschnitt aus der CD zum BLH 2018 unter anderem genau dieses Lied. In den nächsten Proben werden wir dieses Angebot noch öfter nutzen und uns speziell mit Stücken beschäftigen, die in der Juke-Box zur Verfügung stehen. Weil das eine wunderbare Sache ist, beginnt die heutige Beschäftigung mit diesem Lied damit, dass wir die Aufnahme anhören. Weil wir bisher mit dem Liedsatz begonnen haben, lässt sich während der Intonation gut das Tempo aufnehmen, dann kann man ganz nach Vorliebe (oder nacheinander)

- mitsingen oder -pfeifen,
- ohne Ton mitziehen oder -greifen,
- immer noch ohne Ton, aber mit Luft und Zungenstoß und ziehen oder greifen
- und schließlich einfach play-along mitspielen.

Das ist gleich viel netter, als nur die eigene Stimme zu hören, stimmt's? Und wenn man die Intonation oft genug gehört hat, dann geht die gleich vom Blatt auf gut zu spielen. Viel Spaß dabei!

Schon sind wir wieder am Ende der Probe angelangt, es kommt noch die Andacht und sie findet sich wie gewohnt auf der Homepage des EPiD (<http://www.epid.de/downloads>). Die Andacht vom 10. Mai hat das Mundstück zum Thema (da fällt mir ein, meines könnte einmal wieder die Bekanntschaft mit der Mundstückbürste erneuern – und wenn das ganze Instrument einmal wieder eine Grundreinigung erfahren soll, gibt es im aktuellen Rundschreiben (per Mail versandt) dazu gute Hinweise!). Also, vom Mundstück schreibt uns Bernhard Silaschi, er ist Pfarrer und war einige Jahre lang Leitender Obmann des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland, dem auch unser Verband angehört. Den Abendchoral habe ich noch einmal aus dem ersten Teil der zweistimmigen Choräle ausgesucht

<https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/03/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-01.pdf>,

Wer nur den lieben Gott lässt walten. Möge uns die Zuversicht erhalten bleiben, die aus diesen Zeilen spricht!

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer nur dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu
Und trau des Himmels reichem Segen, so wird er an dir werden neu,
denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht!